



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 229 (Rezension / *Review*, 2005)

**Behrends, O., Institut und Prinzip.
Siedlungsgeschichte Grundlagen, philosophische
Einflüsse und das Fortwirken der beiden
republikanischen Konzeptionen in den
kaiserzeitlichen Rechtsschulen (Göttingen 2002)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 122,
2005, 400–401**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Sammelband

Key Words: miscellany

gerhard.thuer@oeaw.ac.at

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Okko Behrends, *Institut und Prinzip. Siedlungsgeschichtliche Grundlagen, philosophische Einflüsse und das Fortwirken der beiden republikanischen Konzeptionen in den kaiserzeitlichen Rechtsschulen. Ausgewählte Aufsätze*, hg. von Martin Avenarius/Rudolf Meyer-Pritzl/Cosima Möller. 2 Bde. Wallstein, Göttingen 2004. 455/456–1038 S.

Um die vorliegenden zwei Bände richtig würdigen zu können, empfiehlt es sich, zunächst die im Band II, 983–987 aufgelistete Bibliographie durchzublättern. Okko Behrends, 65jährig und auf 40 Jahre engagierte romanistische Publikationen zurückblickend, hat wesentlich mehr geschrieben, als seine Schüler in seine „Ausgewählten Aufsätze“ aufgenommen haben. In dieser Sammlung durchdringen einander

in höchst kunstvoller Weise mehrere Gliederungsgesichtspunkte. Im Untertitel sind die Interessenschwerpunkte des Göttinger Gelehrten angesprochen: Siedlungsgeschichte Roms und Einwirken der hellenistischen Philosophie auf die römische Jurisprudenz. Verwirklicht hat Behrends diese Interessen in zweierlei Richtung: in Aufsätzen zur „Methode“ (Teil A, Band I, 15–309) und zu „Dogmatik und geschichtliche[n] Grundlagen“ (B I, 311–455, II, 463–973). Warum als Teil C (II, 975–982) kurze Biographien von Cicero, Mucius und Gaius angefügt sind, ist, von der Bedeutung der Beiträge her gesehen, nicht ganz nachvollziehbar.

Der Teil „Methode“ (A) beginnt – hierauf ist auch der Titel der gesamten Sammlung bezogen – mit dem credo des Autors, den beiden Aufsätzen über institutionelles und prinzipielles Denken in der römischen (SZ 95, 1978) und der heutigen Jurisprudenz (Symp. Wieacker 1990); drei jüngere Beiträge folgen, wovon der kürzlich erschienene, „Gesetz und Sprache“ (aus: *Nomos und Gesetz*, 6. Symp., 1995), den Umfang einer Monographie hat. „Dogmatik“ (B) ist äußerlich bieder in Personen-, Sachen- und Schuldrecht eingeteilt. Die ausgewählten Aufsätze tragen allerdings die im Gesamttitel sichtbare Handschrift des Autors.

Gegenläufig zu den in die Sammlung aufgenommenen Beiträgen, welche trotz ihrer Vielfalt eine geradezu oligomanische Interessenrichtung des Jubilars suggerieren – aus dem griechischen Kulturkreis wird ausschließlich die Philosophie wahrgenommen, der Vergleich mit der hoch entwickelten Rechtspraxis fehlt –, ist seine nach Sachgruppen eingeteilte Bibliographie zu interpretieren (II, 983–997): „Aufsätze und Monographien (A)“ sind erschienen zum „Antiken römischen Recht“ (I. 1. Siedlungsgeschichte und Vermessungswesen, 2. Verfassung, 3. Religion und Recht, 4. die in den beiden Auswahlbänden vor allem berücksichtigte Philosophie und Jurisprudenz, 5. Privat- und 6. Prozeßrecht, 7. Fortwirken). Die Abteilung „Neuere Privatrechtsgeschichte“ (II.) umfaßt 1. Rezeption, 2. historische Rechtsschule, 3. Freirechtsbewegung; es folgen Beiträge zur Kodifikation und Anwendung des BGB (III.). Die geringe Zahl der Rezensionen (B) wird einen Leser dieser Zeitschrift nicht überraschen, ebensowenig die zahlreichen von Behrends herausgegebenen Schriften (D). Die Akzentuierung der Auswahlammlung auf das wissenschaftliche Hauptanliegen Behrends' ist durch diesen Vergleich jedenfalls klar zu erkennen. Der Leser weiß, was er zu erwarten hat.

Zu würdigen ist in dieser knappen Anzeige nicht der Inhalt der gesammelten Beiträge, sondern das Zustandekommen und die Qualität der Sammlung selbst. Ein Stichwort- und ein Quellenregister erschließen die Aufsätze, die sämtlich einheitlich neu gesetzt sind (mit Hinweis auf die originale Paginierung). Neben den drei als Herausgebern fungierenden Schülern ist auch den Geldgebern aus Korea dafür zu danken, daß sie die specimina ihres Freundes und Lehrers der kritischen Fachwelt nun leicht zugänglich gemacht haben.